

Woche 22 (26.5-1.6.)

Grosse Überraschung, an der Mosel sind bis am 28. Mai die Schleusen geschlossen. Also müssen wir neu planen, wie wir auf Toul kommen. Der Umfahrungskanal von Nancy mit seinen 19 Schleusen ist die Alternative. So starten wir um 08.30 und bei der Schleuse 26 kommt schon das nächste Problem. Nach dem Schleusenvorgang öffnen sich die Tore nicht und bis ein Mechaniker von VNF kommt dauert es eine Stunde. Also wieder neu planen, denn nach Toul kommen wir heute nicht mehr. Unser neues Ziel ist Richardménile am Vogesenkanal. Nach den 19 Schleusen allein im Schnellzugtempo erreichen wir unser Tagesziel. Am nächsten Morgen geht's wieder Kanalabwärts. Leider habe ich grosse Probleme mit meinem Navigationsprogramm, das sich nicht richtig mit der geplanten Tagesroute aufstarten lässt. Aber das ist ja kein Hindernis zu fahren.

Nach der ersten Schleuse kommt eine alte Metallbrücke, die sehr niedrig erscheint. Und so ist es. Trotz Schnellbremsung mit Hilfe des Retourganges wird unsere runter geklappte Antenneneinrichtung strapaziert und kratzt unter der Brücke durch. Der Schaden hält sich in Grenzen und kann vor Ort wieder gerichtet und verklebt werden. Das Problem ist der hohe Wasserstand des Vogesenkanals und da ist jeder cm wichtig! Noch eine Schleuse und wir sind in Oberlauf der Mosel mit nun grossen Schleusen von 185 m. Nach 26 km auf der Mosel zweigen wir bei Toul wieder in die Fortsetzung des Rhein-Marne-Kanals ab. Wir umrunden mit drei Schleusen die Stadt und erreichen unser Tagesziel, den Port au France. Ein sehr schöner Hafen mit guter Infrastruktur und besten Einkaufsmöglichkeiten. Hier lohnt sich ein Tag zu bleiben

Toul ist eine alte Garnisonsstadt, die von einer riesigen Festung umgeben ist. Sie ist ein typisches französisches Provinznest mit einem gewissen Charme und Verschlafenheit. Die sehr alte Kathedrale aus den 13 Jh. war einmal ein super Bau. Leider hat sie im 2. Weltkrieg stark gelitten und wirkt heute sehr baufällig.

Heute ist Donnerstag und Auffahrt. Beim Brot holen haben wir entdeckt, dass die Franzosen immer moderner werden. Hier gibt es schon ein Baquette-Drive-In.

Für uns geht die Fahrt, wieder allein nochmals eine Schleusentreppe von 12 Schleusen nach Foug hoch. Rosario fährt die ganze Strecke mit dem Velo und ist bei den Schleusen immer bereit, das Tau entgegenzunehmen und die Schleusung auszulösen. So geht das ruck zuck nach oben. In Foug ist wieder ein Tunnel. Es ist die Scheitelhöhe und Wasserscheide zwischen Mosel und der Maas. Nun geht es 16 km in Schlaufen den Hügel entlang. Hier zweigt auch der Maaskanal ab.

In Void finden wir einen guten Anlegeplatz gegenüber der bimmelnden Kirche für die Nacht. Das Kirchengeläut hat uns in der Nacht nicht gestört, die Kälte schon, es wurde tatsächlich 6° kalt. Ab Void sind die letzten 12 Schleusen zum Scheitelpunkt zur Marne auf 281 m.ü.M.

Dass dieser Kanalabschnitt wenig benutzt wird, sieht man schnell. Das Wasser ist sehr sauber aber total verkrautet und die Schleusen in einem erbärmlichen Zustand. Drei Mal musste der VNF (Französische Kanalverwaltung) kommen, um blockierte Schleusen wieder in Gang zu setzen. Was soll's, wir haben ja Zeit. Nun sollte ein Höhepunkt kommen. Wir sollten durch ein Elektroboot abgeschleppt werden, das sich an einer Kette durch den Tunnel von Mauvages zieht. Leider oder zum Glück wurde dieser Betrieb letztes Jahr eingestellt und wir dürfen mit eigener Maschinenkraft durch das 4877 m lange Tunnel fahren. Das dauert bei der erlaubten Bootsgeschwindigkeit lange 40 Minuten. Wir sind ohne Probleme am anderen Ende wieder ans Tageslicht gekommen und beenden nach der ersten Schleuse, diese nun bergab, unsere Tagesetappe in Demange-aux-Eaux. Was für ein Kaff. Die Häuser erstaunlich gut im Schuss sonst erbärmlich. Das letzte Restaurant geschlossen und verwahrlost, eine Bäckerei, die seit Jahren zu ist, ein Spezialeladen der alles hat, nur keine Lebensmittel und die Poststelle im Haus des Bürgermeisters, auch geschlossen. So sieht die

Französische Provinz aus, das ist die Zukunft Frankreichs! An der Anlagestelle, ohne Strom und Wasser, sind wir drei Schiffe. Mehr hätten auch nicht Platz gehabt, also haben wir riesiges Glück gehabt. Wir sind international, ein Holländer, ein Irländer und wir. Das irländische Paar hat uns zu einem Apéro eingeladen und wir haben uns sehr gut unterhalten. Sie kommen von Paris und gehen Richtung Berlin via Kehl, also genau die entgegengesetzte Richtung. Wir konnten uns gegenseitig wertvolle Typs geben.

Zusammen mit einem holländischen Schiff meistern wir die nächsten 22 Schleusen. Nur 3 davon sind defekt und zwingt uns zu Wartezeiten. Auch führt die Verkrautung zu Problemen

Nach dem Start der Maschine nach einer Schleusenpanne saugt er so viel Kraut an, dass er verstopft und kein Kühlwasser mehr kriegt. Zum Glück ist der Impeller nicht trocken gelaufen und muss nach einer Kontrolle nicht ersetzt werden. Da die nächste Schleuse auch defekt ist, haben wir genügend Zeit das Kühlproblem zu lösen.

Ligny-en-Barrois ist unser Etappenziel und endlich wieder mal etwas grösser und die Einkaufsmöglichkeiten sind auch gut. Wir entschliessen uns einen Ruhetag einzulegen, das Schiff wieder auf Vordermann zu bringen und die Stadt zu besichtigen. Leider ist auch dieses Städtchen baufällig und hat seine besten Zeiten vor 100 Jahren gehabt.

